

DR. HELMUT DIESER
BISCHOF VON AACHEN

Aachen, im September 2021

Grußwort zum „Marsch für das Leben“ am 18. September 2021 in Berlin

Sehr geehrte Frau Lindner,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung zur Teilnahme am diesjährigen „Marsch für das Leben“. Aufgrund anderer Verpflichtungen kann ich leider nicht teilnehmen, wünsche Ihnen aber die notwendige Aufmerksamkeit und begleite Sie gerne gedanklich und im Gebet.

Im zurückliegenden Jahr haben uns zwei Entwicklungen rund um die Sorge für das Leben besonders beunruhigt: Jüngst wurde der Bluttest zur „einfachen“ Diagnose des Down-Syndroms als Kassenleistung freigegeben, und wir dürfen uns nichts vormachen: Auf eine entsprechende Diagnose folgt in 90% der Fälle die Tötung des ungeborenen Kindes im Mutterleib.

Und mit seinem Urteil vom 26.02.2020 hat das Bundesverfassungsgericht gegen die Mehrheitsweisung des Bundestages die Auffassung durchgesetzt, dass zur Autonomie des Menschen über sich selbst auch die selbstgewählte Beendigung des eigenen Lebens gehöre und Menschen, die sich dazu entschlossen, auch kommerzielle Hilfe in Anspruch nehmen dürften.

Die kritische Auseinandersetzung mit diesen beiden Themen, so entnehme ich Ihrer Einladung, steht im Fokus des Marsches für das Leben, und ich unterstütze Ihr Anliegen, dass wir aus christlicher Überzeugung eine solche lebensverneinende Haltung nicht einfach hinnehmen dürfen. Vielmehr müssen wir immer wieder darauf aufmerksam machen, dass unsere Gesellschaft im Namen der Humanität elementare Rechte gerade von Menschen in Not, mit Einschränkungen oder in scheinbar auswegloser Lage massiv vernachlässigt oder verletzt, indem sie ihnen nicht etwa hilft, ihre Probleme zu lösen, sondern sie drängt, das werdende Leben erst gar nicht zu bejahen oder vorzeitig zu beenden.


Zugleich halte ich es ebenfalls für wichtig, dass wir mit unserem diakonischen Engagement gegen-
teilige Zeichen setzen, dass wir nicht nur unsere Prinzipien vom Lebensschutz betonen, sondern diesen Lebensschutz auch praktizieren. Darum bin ich froh, dass sich immer mehr katholische Tageseinrichtungen für Kinder sowie katholische Schulen inklusiv aufstellen und damit nicht nur Familien mit Kindern mit Behinderung entlasten, sondern auch dazu beitragen, dass ein Leben mit Behinderung in dieser Gesellschaft als selbstverständlich anerkannt wird.

Mit unseren Hospizen und Palliativstationen in den katholischen Krankenhäusern wiederum setzen wir starke Zeichen für eine Kultur der Begleitung bis zum letzten Tag, bei angemessener Schmerzbehandlung und tröstender Begleitung.

Für mich gehört beides zusammen: für das hohe Gut „Leben“ am Beginn und am Ende öffentlich einzutreten und den Betroffenen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen.

So wünsche ich Ihnen Gottes Segen für den Marsch für das Leben und im Zugehen auf die Bundestagswahl eine nachdenklich machende Aufmerksamkeit vieler Menschen! Bitte werden Sie nicht müde, sich im tagtäglichen Wirken für ein Leben in Sicherheit und Würde besonders am Beginn und am Ende dieses Lebens einzusetzen!

Mit freundlichen Grüßen

+ 

Bischof von Aachen